

Sehr geehrter Herr Benn,
Sehr geehrte Frau Tietje,

Berlin-Buch hat sich in den vergangenen rund einhundert Jahren vom beschaulichen Dorf über den Ort Berlins mit Europas größtem Krankenhaus hin zu einem der renommiertesten Biotechnologie- und Forschungsstandorte, rasant wie kaum ein zweiter Stadtteil entwickelt.

Bereits zu DDR-Zeiten kamen zunehmend Menschen auch anderer Herkunft als Gäste und Mitarbeiter*innen nach Buch. Bis heute hat sich deren Zahl deutlich gesteigert und ein weltoffener beliebter Standort ist entstanden.

Gleichzeitig lebt hier eine hohe Zahl an Menschen mit verfestigten Ressentiments, Ängsten und Vorurteilen gegenüber Neuberliner*innen und anders Gläubigen oder Denkenden.

Diese Besorgnis erregende Situation und das zunehmend rassistische Klima spiegelte sich zuletzt in der Wahl rechtspopulistischer und rechtsradikaler Parteien in der Berliner Wahl im September 2016 sowie in der Bundestagswahl 2017 wider. Allein in Buch wurde die AfD in letzterer in fünf von acht Wahllokalen mit bis zu 30,0% stärkste Kraft.

Die in Kürze anstehende Eröffnung einer weiteren von dann insgesamt drei Unterkünften für Geflüchtete in Buch fällt in diese gesellschaftlich herausfordernde Situation und Zeit.

Zur Förderung von gewalt- und diskriminierungsfreiem Austausch und somit zur Unterstützung von Annäherung, des gegenseitigen Verständnisses und Respekts sowie zum Abbau von Vorbehalten besteht ein großer, weiter zunehmender Bedarf für einen geschützten öffentlichen Ort der Begegnung.

Dieser sollte zentral gelegen, für jeden Mensch öffentlich zugänglich sein und mit konstanten Öffnungszeiten unter der Woche, wie insbesondere auch an den Wochenenden in allen Belangen niedrigschwellige Angebote beinhalten.

Es ist an uns allen, in gemeinsamem Engagement einen solchen nachhaltigen Ort zu schaffen und auf Dauer zu unterhalten.

Eine konkrete Möglichkeit für den Begegnungsort bestand in den Räumen des Cafés im Bucher Bürgerhaus. Wir bedauern außerordentlich, dass das bisherige Café zurück gebaut werden musste und die Räume in bester Umgebung und Lage nun nicht mehr für diesen sozialen Zweck zur Verfügung stehen sollen.

Wir freuen uns auf ein Treffen mit Ihnen, Herr Benn und Frau Tietje, um uns über dieses für den Stadtteil so wichtige Vorhaben auszutauschen und zu verständigen. Ein Vorschlag von Ihnen, an welchem alternativen öffentlichen Ort in Buch ein Projekt wie das oben beschriebene etabliert werden könnte, wäre dabei sehr hilfreich.

Wir wünschen uns eine gute, konstruktive Zusammenarbeit im Interesse eines friedlichen Miteinanders in Berlin-Buch. Bitte, geben Sie uns möglichst bald Gelegenheit zu dem erbetenen Gespräch.

Mit freundlichen Grüßen